

Bericht des k. k. Kommissärs Grafen Traun über die freiwilligen Sanitätsanstalten an den Ministerpräsidenten.

Der k. k. Kommissär für das Oesterreichische Hilfsvereinswesen Graf Rudolf Traun erschien vorgestern beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, um über die auf den beiden Kriegsschauplätzen und im österreichischen Hinterlande tätigen, mobilen und stabilen Anstalten der freiwilligen Sanitätspflege zu berichten, soweit er diese auf seinen wiederholten Inspektionsreisen in die Etappenräume und nach den Kronländern kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Der k. k. Kommissär konnte auf Grund seiner Wahrnehmungen feststellen, daß die Feldformationen des Roten Kreuzes nunmehr im Gefüge der Anstalten der Militärverwaltung überall eine zweckmäßige Tätigkeit entfalten und daß die Spitäler des Roten Kreuzes im Hinterlande nach allgemeinem Zeugnis ausgezeichnet funktionieren und überall segensreich wirken.

Der Ministerpräsident bemerkte, es sei ihm dies auch schon von anderer Seite berichtet worden. Er freute sich zu hören, daß das gemeinsame Zusammenwirken der Militär-sanitätsverwaltung mit den Organen und Anstalten der freiwilligen Sanitätspflege sich überall bewährt. Auf die Frage nach dem finanziellen Stande der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze, in der sich ja die freiwillige Sanitätspflege konzentrierte, konnte Graf Traun mitteilen, daß dank der reichen Spenden, die die Bevölkerung in patriotischer Opferwilligkeit der Gesellschaft gewidmet hat, deren Finanzen einen günstigen Stand aufweisen. Allerdings seien diese Spenden nunmehr fast aufgebraucht; der größte Teil dieser Gelder sei für die Anschaffung von Verbandmaterial und Medikamenten ausgegeben worden. Graf Traun versicherte, die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze werde, sollte sich die Notwendigkeit ergeben, gerne ihr gesamtes Vermögen, das sie ja zum größten Teile für die Zwecke der Verwundeten- und Krankenpflege im Kriege angesammelt habe, zur tüchtigsten Verbesserung des Loses unserer Kranken und verwundeten Soldaten hingeben. Gegenwärtig seien im österreichischen Hinterlande im ganzen Sanitätsanstalten mit nahezu 80.000 Betten dem Roten Kreuze angeschlossen. Davon entfallen auf Wien und Niederösterreich mehr als 20.000 Betten. Diese Spitäler, Pflegestätten usw. werden jedoch nicht durchwegs von den Landes- und Zweigvereinen vom Roten Kreuze erhalten, viele verdanken vielmehr Entstehung und Erhaltung ganz oder teilweise autonomen Körperschaften, geistlichen und weltlichen Korporationen, Komitees oder Einzelpersonen. Nichtsdestoweniger bedeute die Erhaltung der Spitäler für die Landesvereine vom Roten Kreuze allmonatlich eine gewaltige Budgetpost.

Graf Traun berichtete auch über die umfassende Tätigkeit des Roten Kreuzes auf dem Gebiete des Verwundeten-transportes per Bahn, des Labedienstes, des Lokal-transportes (mit Ausnahme von Wien, wo ihn die Freiwillige Rettungsgesellschaft besorgt), der beiden Auskunftsstellen, der Versorgung der eigenen und der Heeresanstalten mit Verbandzeug, Medikamenten, Labemitteln, Wäsche und warmer Kleidung, und betonte, daß die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze ihre gewaltige Aufgabe nicht hätte erfüllen können, wären ihr nicht aus der Bevölkerung aller Orte Hunderte freiwilliger Arbeitskräfte, Frauen und Männer, als Helfer erstanden, die gleich den ständigen Funktionären und Referenten des Roten Kreuzes, die ausschließlich Ehrenämter bekleiden, seit Ausbruch des Krieges in patriotischer Hilfsbereitschaft in der uneigennützigsten Weise in den verschiedenen Dienstzweigen des Roten Kreuzes tätig sind.

Graf Stürgkh nahm diese Mitteilung mit Befriedigung entgegen, dankte dem k. k. Kommissär für seine Tätigkeit und für seinen Bericht auf das wärmste und versicherte, die Regierung werde die Bestrebungen der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze und die der gesamten freiwilligen Sanitätspflege, die eine so notwendige und unentbehrliche Ergänzung der militärischen Sanitätspflege bildet, stets auf das kräftigste unterstützen.